

## **Tagungsbericht: Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Entomologie und Acarologie, 2.-3. November 2006 in München**

Am 2. und 3. November 2006 wurde vom Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr (InstMikroBioBw) in der Sanitätsakademie der Bundeswehr in München die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Entomologie und Acarologie (DGMEA) ausgerichtet. Thema der Tagung war "Durch Läuse und Flöhe übertragene Infektionskrankheiten". Rund 70 Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz trafen zusammen, um die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Bekämpfung und Übertragung von Krankheitserregern durch Läuse und Flöhe auszutauschen. Neben der Beteiligung aller vier Entomologen der Bundeswehr waren insbesondere auch Mitarbeiter staatlicher und universitärer Einrichtungen vertreten.

Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch OFA Dr. Dobler vom InstMikroBioBw gab Dr. Reiner Pospischil (Bayer CropScience AG, Monheim) einen Einführungsvortrag zur Biologie und den Wirtsbeziehungen der Flöhe, in dem die komplexen Vektor-Wirtsbeziehungen und ihre Auswirkungen auf die Übertragung von Infektionskrankheiten dargestellt wurden. Maike Förster vom Institut für Zoomorphologie, Zellbiologie und Parasitologie der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf stellte ihre Untersuchungen zum Befall von Wald-Nagetieren durch Flöhe vor. Diese Untersuchungen zeigen, dass ein großer Anteil der Kleinnager mit Floharten infestiert sind, die als potentielle Vektoren zoonotischer Erreger auch für den Menschen ein hohes Gefahrenpotential darstellen können. Über die medizinische Bedeutung der Flöhe als Überträger von Krankheitserregern, Zwischenwirte für die Entwicklung von Parasiten und als schmarotzende Ektoparasiten wurde ein Überblick von OFA Dr. Dobler gegeben. Dabei wurde besonders auf die Bedeutung der durch Rattenflöhe übertragenen Pest, des murinen Fleckfiebers sowie einer neuen aus Katzenflöhen nachgewiesenen Rickettsienart (*Rickettsia felis*) und ihrer Bedeutung für den Medizinischen B-Schutz hingewiesen. Dr. Norbert Mencke (Bayer Healthcare AG, Leverkusen) schloss den Themenbereich Flöhe und flohübertragene Infektionskrankheiten mit einem aktuellen Bericht über die moderne Möglichkeiten und Entwicklungen von Insektiziden. Während die ersten Produkte zur Flohbekämpfung durch Hemmung der Cholinesterase wirkten, sind mittlerweile moderne Produkte im Einsatz, die die Chitinsynthese oder durch Inhibierung von Wachstumshormonen die Entwicklung der Flöhe spezifisch hemmen. Durch die spezifische Wirkung der Produkte kann eine deutlich bessere Verträglichkeit für Tier und Umwelt erreicht werden.

Im zweiten Teil der Tagung wurde die medizinische Bedeutung der Läuse diskutiert. Dr. Gabriele Schrader vom Umweltbundesamt in Berlin stellte als eines von wenigen Instituten weltweit eine funktionierende Kleiderläusezucht mit all ihren Problemen vor. Die Tiere werden insbesondere für die Prüfung von neuen Insektiziden gezüchtet. OSA Dr. Roman Wölfel vom InstMikroBioBw gab einen umfassenden Überblick über die durch Kleiderläuse übertragenen Infektionskrankheiten. Er ging dabei insbesondere auf die Biologie und neue molekularbiologische Erkenntnisse der Erreger des epidemischen Fleckfiebers (*Rickettsia prowazekii*), des Wolhynischen Fiebers (*Bartonella quintana*) und des Läuserückfallfiebers (*Borrelia recurrentis*) und deren wehrmedizinische und medizinischer B Schutz-relevante Bedeutung ein. Er legte gemeinsam mit den Vorrednern die Grundlagen für den abschließenden Vortrag über „Kriegsbedingte Ausbrüche von Infektionskrankheiten durch Läuse und Flöhe“. Dieser militärhistorische Überblick wurde von PD Dr. Michael Faulde (Zentrales Institut des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, Laborgruppe Medizinische Entomologie/Zoologie, Koblenz) gegeben. Dabei spannte er den geschichtlichen Bogen vom Peloponnesischen Krieg bis in die jüngste Neuzeit und zeigte dabei nochmals die militärhistorische und auch aktuelle militärmedizinische Bedeutung dieser Infektionskrankheiten u.a. auch für aktuelle Einsätze der Bundeswehr auf.

Aus aktuellem Anlass wurde von PD Dr. Helge Kampen vom Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Parasitologie der Universität in Bonn ein Überblick über die Ausbreitung der durch Ceratopogoniden übertragenen Blauzungenkrankheit der Schafe und Rinder im Grenzgebiet Deutschland-Belgien-Niederlande gegeben.

Alle Teilnehmer trafen sich darauf zum schon traditionellen gemütlichen Beisammensein, wo noch ausgiebig bis in die späte Nacht über Flöhe, Läuse, Stechmücken, Zecken, Gnitzen und weiteres kriechendes und fliegendes Getier Informationen ausgetauscht und neue mögliche Interessen geweckt wurden.

Am Freitag, dem 3. November wurde von OFV PD Dr. Martin Pfeffer vom InstMikroBioBw im Kurssaal des Instituts für Zoologie, Fischereibiologie und Fischkrankheiten der Tiermedizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität eine halbtägige Bestimmungsübung für alle Teilnehmer organisiert. Diese wurde von Dr. Rainer Pospischil sowie von Dr. Birgit Habedank und Dr. Andreas Mommertz (ebenfalls Umweltbundesamt Berlin) durchgeführt. Insbesondere das umfangreiche Bild- und Schriftmaterial von Dr. Pospischil und die hervorragend ausgewählten Präparate bereicherten die Übungen und ergänzten dadurch ideal die am Vortag diskutierten Themenbereiche durch praktische Bestimmungsarbeit am Mikroskop. Auch wenn gerade die Kopflaus ein fast allgegenwärtiger und gut bekannter Lästling in Deutschland ist, so war es sicher eine einmalige Gelegenheit für viele Tagungsteilnehmer die verschiedenen Entwicklungsstadien von „*Pediculus humanus*“ lebendig studieren zu können.

Insgesamt war es eine von allen Teilnehmern viel gelobte Tagung. Erstmals gelang es dabei, alle wichtigen zivilen und militärischen Fachexperten eines wissenschaftlichen Teilgebiets im Rahmen einer durch ein Institut der Bundeswehr organisierten wissenschaftliche Tagung zusammenzuholen und zu aktuellen Problemen die Meinung der jeweiligen Experten einzuholen. Auch hier kann die zivil-militärische Zusammenarbeit als für beide Seiten sehr befruchtend angesehen werden, da beide Seiten (sowohl die zivilen Einrichtungen als auch die entomologisch und Med B-Schutz befassten Dienststellen der Bundeswehr) sich und ihre Arbeit gegenseitig vorstellen konnten. Es wurde ausdrücklich von mehreren Teilnehmern betont, dass hiermit im Bedarfsfall auf Kenntnisse und Fähigkeiten gegenseitig zurückgegriffen werden kann. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es nicht das letzte Mal gewesen war, dass man sich die medizinisch interessierten Entomologen in München zu einer Jahrestagung treffen wollen.